

Im Economist

Die vom Haß blind gewordenen Franzosen und Engländer sind nicht imstande, eine solche Chance zu erkennen, auf die man in der Schweiz und in Holland schon längst aufmerksam wurde. Schweizerische und holländische Banken wissen den Nutzen des Erwerbes ausländischer Papiere aus deutschem Besitz zu würdigen. Da die deutsche Valuta in Zürich und Amsterdam unter der Parität steht, so gewinnt der Effektenkäufer den Unterschied des Preises seiner und der deutschen Währung. Eine ähnliche Erwägung spielt bei dem Ankauf österreichischer und ungarischer Staatspapiere in Deutschland eine Rolle. Wenn z. B. 6prozentige ungarische Schatzscheine begehrt sind, so rechnet man folgendermaßen: Beim Kurs von $96\frac{1}{4}$ (der Preis stieg in letzter Zeit von 94 auf $96\frac{1}{4}$) ergibt sich ein Kapitalgewinn von $3\frac{3}{4}$ Prozent, da die Schatzscheine im April 1916 zur Parirückzahlung fällig sind. Das bedeutet also eine jährliche Verzinsung von $9\frac{3}{4}$ Prozent. (Für den, der zu 94 Prozent gekauft hat, berechnet sich die Rentabilität sogar mit 12 Prozent.) Dazu kommt dann der nicht minder große Gewinn, der bei der Wiederkehr normaler Verhältnisse aus dem wiederhergestellten früheren Stand der österreichischen Währung zurzeit der Einlösung mit voller Sicherheit zu erwarten ist. Solche Rechnungen sind von Einfluß auf das Geschäft in österreichischen Staatspapieren.

Im übrigen sind die Umsätze in Effekten gerade in der letzten Zeit stärker angewachsen, seitdem die Banken sich am Effektenhandel beteiligen. Das meiste wird allerdings an den Schaltern und in den Bureaux erledigt, so daß die Makler weniger in Anspruch genommen werden. Ihnen fehlt der Kern ihrer Tätigkeit: die Kursfestsetzung. Amtliche Kurse gibt es nicht; die wichtigste Aufgabe der Makler fällt also weg und damit auch die Bindung des Handels in den einzelnen Papieren an einem bestimmten Platz. Hinter den Maklerschranken standen früher die Amtspersonen, welche die Aufträge entgegennahmen. Man wußte, die Aktie wird dort, jene da gehandelt. Heute wird das Börsengewerbe im Umherziehen betrieben. Feste Domizile gibt es nicht. Niemand ist gezwungen, zum Makler zu gehen. Dem wird im Gegenteil das Dasein erschwert durch die zahlreichen kleinen Bankiers, die seit der Beteiligung der Großbanken erst recht auf den Kundenfang ausgehen. Sie haben einigen Erfolg, da die Bedingungen, unter denen die hohe Finanz Geschäfte mit der Kundschaft abschließt, nicht auf große Reize eingestellt sind. Das Publikum wird nicht zum Kaufen oder Verkaufen von Wertpapieren angelockt. Trotzdem haben die Banken den psychologischen Augenblick richtig erkannt. Die Besucher der Wechselstuben hatten lange genug über die Zurückhaltung der Finanzinstitute geklagt. Nun war es Zeit, dem freien Verkehr eine bestimmte Richtung zu geben, das heißt, ihn in die Papierlager der Banken zu lenken. Die Folge davon war eine Minderung der Umsätze an der Börse. Der freie Verkehr ist unfrei geworden. Eine

stärkere Macht hat ihm seine Kreise gestört. Man darf allerdings aus dem Steigen der Kurse nicht auf umfangreiche Geschäfte schließen. Die geringe Menge der Effekten, die in den Börsenhandel kommen, ist viel eher der Grund zur Kurshauffe. Eine bekannte Erscheinung, die man in Friedenstagen oft beobachten konnte, wenn einzelne Werte des Kassamarktes, die nur in begrenzter Zahl vorhanden waren, übermäßig teuer wurden. Der neue Zustand an der Börse wird als Zwischenakt betrachtet. Die Kenner sind überzeugt, daß eine Lage, die nicht Fisch noch Fleisch sei, nicht andauern könne. Es wird angenommen, daß mit der Veröffentlichung amtlicher Kurse nicht mehr lange gezögert werden kann. Die Sorge wegen störender Ueber-raschungen aus der Politik scheint geschwunden. Der Glaube an den Sieg beherrscht die Gefühle; und der Ansehensunterricht, den das Wirtschaftsleben erteilt, kräftigt die Nerven. Die Berliner Börse hat durch „konkudente Handlung“ gegen ihre Ausschaltung Widerspruch erhoben; und sie ist mit ihrer Opposition durchgedungen. Unter den Kennzeichen der wirtschaftlichen Lebenskraft Deutschlands ist der zähe Erfolg der Börse eines der bedeutendsten. Schon deshalb, weil Handel und Industrie die Wichtigkeit dieser Taktik bestätigen. Das ist das Resultat der ersten elf Kriegsmonate!